



KONZERT

QUARTETT FIORI MUSICALI

Susanne Haller, Sopran,

Jürg H. Frei, Flöte

Alexander Kionke, Violoncello

Mariusz Danilewski, Klavier

SINGEN UND SPIELEN WERKE VON

Georg Friedrich Händel

Georg Philipp Telemann

Johann Sebastian Bach

Felix Mendelssohn Bartholdy

Gabriel Fauré

Gaetano Donizet

Georg Friedrich Händel

SONNTAG 28. JUNI 09 18.00 UHR

IN DER JOHANNESKIRCHE LIMMATSTRASSE 114, 8005 ZÜRICH

EINTRITT FREI. FREIWILLIGER UNKOSTENBEITRAG, APERITIF

ES LADEN EIN: DIE EVANGELISCH REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE ZÜRICH 5
DER MUSIKVEREIN DER JOHANNESKIRCHE UND DAS KULTURFORUM ZÜRICH 5

PROGRAMM

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

"Let the bright Seraphim" D-Dur
aus dem Oratorium "Samson" HWV 57 (1743)

o

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

"Ich bin getauft" G-Dur aus dem
Harmonischen Gottesdienst" TVWV 1/820 (1725)

o

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Largo e dolce und Andante
aus der Flötensonate h-moll BWV 1030 (1735)

o

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Konzert-Arie "Infelice" B-Dur op. 94 (1834)

o

Gabriel Fauré (1845-1924)

Après un rêve für Violoncello und Klavier
Pavane op. 50
(1887, Gesangsfassung 1891,
der Vicomtesse Elisabeth de Greffulhe gewidmet)

o

Peter Iljitsch Tschaikowskij (1840-1893)

Nocturne op. 19 Nr. 4
für Violoncello solo, Klavier und obligate Flöte

o

Gaetano Donizetti (1797-1848)

"Gratias agimus tibi"
für Sopran, Flöte, Klavier und Violoncello (1820)

o

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

"Meine Seele hört im Sehen"
HWV 210 aus Deutsche Arien (1727)

UNSERE KÜNSTLER/IN

Susanne Haller

die Sopranistin wurde in der Nähe von Zürich geboren. Sie begann ihre musikalische Ausbildung mit Klavier und Ballett. Bereits im Gymnasium wurde sie in Gesang unterrichtet. Nach der Matura absolvierte sie das Romanistikstudium an der Universität Zürich, welches sie mit einer Lizentiatsarbeit über Richard Wagner und die Romantik abschloss. Nach dem am Konservatorium Zürich erfolgten Gesangstudium ging sie mit einem Stipendium der Stadt Paris ans Conservatoire nationale de Paris und erwarb dort das Solistendiplom.

Mit ihren beiden Gesangsprofessorinnen Stefania Kaluza und Kari Lövaas verbindet sie weiterhin eine rege musikalische Zusammenarbeit. Meisterkurse bei Sena Jurinac und Edith Mathis vervollständigten ihre Ausbildung. Im Rahmen des Opernstudios am Opernhaus Zürich IOS wirkte sie in diversen Produktionen mit. Eine rege Konzerttätigkeit führte sie neben Auftritten in der Schweiz unter anderem wiederholt an die Musikfestwochen Milstatt, nach Budapest (Solistin im Festkonzert zur 1100-Jahrfeier Ungarns) und Wien (Messias). Sie gastierte am Théâtre du Châtelet in Paris (Gilda), machte Konzertaufnahmen mit Radio France und gab Solorezitals in Saint Sulpice. Als Solistin des Salonorchesters St.Moritz tritt sie regelmässig am Polyball in Zürich auf. Ihr Répertoire reicht von der Operette und Oper über geistliche Musik bis zur Liedinterpretation.

Jürg H. Frei

aus einer Tösstaler Handwerkerfamilie stammend, studierte Flöte, Gesang und Klavier an den Konservatorien Winterthur und Zürich. Nach dem Lehrdiplom für Flöte bei Willy Urfer war er Stipendiat der Konzertausbildungsklasse Aurèle Nicolets an der Musikhochschule Freiburg i/B. Als Zuzüger wirkte er im damaligen Radioorchester Beromünster, im Stadorchester St. Gallen, im Tonhalleorchester und Opernhausorchester Zürich und andern symphonischen Formationen. Neben der mehrjährigen Lehrtätigkeit an der Musikschule Oberengadin war er solistisch und kammermusikalisch aktiv mit diversen Ensembles. Seit 1964 ist er während der Sommersaison im Salonorchester St.Moritz zu hören und ist dessen Impresario seit nunmehr 30 Jahren. Paramusikalisch war er zehn Jahre als Redaktor beim Schweizerischen Musikerverband tätig und absolvierte das Medizinstudium an der Universität Zürich. Seine Dissertation über Gehörschäden bei Orchestermusikern erhielt 1982 den Hauptpreis der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich.

Auf persönliche Einladung Herbert von Karajans hielt er im Rahmen dessen Stiftung Vorträge über „Gehörschäden durch laute Musik“, „Die Wahrnehmung der eigenen Stimme“ und „Musik und Medizin“.

Konzertreisen als Kammermusiker führten ins nahe Ausland und nach Nordamerika, die ihm gewidmete Flötensonate Paul Hubers brachte er in der Wigmore-Hall London mit Annie Singer zur Uraufführung. Sein Répertoire reicht vom Barock hin bis zu weitem für ihn geschriebenen Werken. Besonders ist er der „leichten Muse“ in Form der Salonmusik zugetan: Organisator des populären Teils des zweiten Fests der Künste der Schweiz 2000, mehrere Auftritte an der Expo 02, alljährlicher Auftritt am Polyball Zürich seit 1995, seit 1989 Leiter der Camerata Pontresina, 2007 Produktion der ersten CD des Salonorchesters St.Moritz, das diesen Sommer das Jubiläum 100 Jahre Kurkonzerte St.Moritz bestreitet.

Alexander Kionke

wurde 1969 in Crivitz (Mecklenburg) geboren. Er wuchs in Leipzig auf, dessen Bachtradition er als Mitglied des berühmten Thomanerchores Leipzig fortsetzte. Nach Beendigung des Studiums mit dem Hauptfach Violoncello an der Musikhochschule Leipzig bei Jürnjakob Timm, folgten 1996 das Konzertexamen in der Klasse von

Stanislav Apolin und Marek Jerie, sowie 1998 das Solistendiplom bei Peter Leisegang am Konservatorium Luzern. Ergänzend zum Studium arbeitete er in Meisterkursen u.a. mit Mistislav Rostropovitsch, Arto Noras, Philippe Muller und Alain Meunier. Alexander Kionke ist seit 2002 Solocellist der Kionke ist seit 2002 Solocellist der Festival Strings Luzern und zurzeit ad interim Mitglied des Tonhalle Orchesters Zürich. Er ist ausserdem Zuzüger im Luzerner Sinfonie-orchester und dem Sinfonieorchester Basel. Alexander Kionke wurde u.a. mit dem ersten Preis der Internationalen Musikakademie Pontarlier ausgezeichnet. Alexander Kionke gründete zusammen mit seiner Frau Estelle Lustenberger das "Duo Capriccio" welches am Int. Kammermusikwettbewerb "Citta di Stresa" als bestes Ensemble ausgezeichnet wurde. Seine Konzerttätigkeit führte ihn nach Deutschland, Frankreich, Italien, England, USA und der Schweiz.

Mariusz Danilewski

wurde in Warschau geboren. Mit sechs Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht. 1969 trat er in das Konservatorium in Bialystok ein, das er 1980 mit Auszeichnung beendete. An der Frederic-Chopin-Musikakademie in Warschau setzte er bei Prof. Bronislawa Kawalla seine Ausbildung fort und legte 1985 das Solistendipom ab. Mit einem staatlichen Stipendium ergänzte er 1988/89 seine Studien in der Meisterklasse von Homero Francesch an der Musikhochschule Zürich. Seit 1990 ist er ständiges Mitglied der Camerata Pontresina.

Mariusz Danilewski ist Preisträger des Nationalen Frederic-Chopin-Klavierwettbewerbes in Warschau. 1984 wurde er Preisträger des „Festival der Polnischen Pianistik“ in Slupsk.

Seit 1980 gibt er Konzerte in Polen, Frankreich, Deutschland, Russland und in der Schweiz. Ausserdem machte er diverse Radio-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen in Polen.

UNSERE NÄCHSTEN KONZERTE IN DER JOHANNESKIRCHE

LIMMATSTRASSE 114, 8005 ZÜRICH

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER 2009 18.30 UHR

SONNTAG, 20. SEPTEMBER 2009 19.00 UHR

"CHOR TREMOLO"

Leitung: Michael Bieler

SONNTAG, 25. OKTOBER 2009 18.00 UHR

HERBSTKONZERT

IM REF. KIRCHGEMEINDEHAUS LIMMATSTRASSE 114, 8005 ZÜRICH

SAMSTAG, 14. NOVEMBER 2009 12.00 UHR - 16.00 UHR

"Stubete" mit der Röschtigrabegruppe

Layout: Annelies Matousek

BUS NR. 32
LIMMATPLATZ



ZU FUSS

LIMMATSTRASSE 114

HALTESTELLE
MUSEUM FÜR GESTALTUNG

HAUPTBAHNHOF

TRAM NR 13 + 4